

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

13.6.1889 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. Juni.

N^o 159.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Juni d. J. gnädigst geruht, den Privatdocenten in der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. Paul Jannasch von Deutsch-Ostig — bisher außerordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen — und Dr. Ludwig Gattermann von Goslar den Charakter als außerordentliche Professoren zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Juni.

Die „Morbb. Allg. Ztg.“ erinnert daran, daß gestern vor 10 Jahren, am 11. Juni 1879, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta den Schmud der goldenen Myrthe anlegten, und sagt: „Nur eine kurze Spanne Zeit bedurfte es, um dem Tage der goldenen Hochzeit den Tag der diamantenen Hochzeit anzureihen. Inzwischen hat der Tod das durch fast sechs Jahrzehnte bestandene Band gelöst, und mit dem Gatten ist auch der Sohn der hohen Frau entrisen worden, welche die sechzigste Wiederkehr des Vermählungstages in stiller Einämteit und Zurückgezogenheit begeht. Nur ein stiller Gedenktag ist es, welchen die Kaiserin Augusta durchlebt. Kein rauschender Jubelruf, kein hell klingender Festlaut tönt der ehrwürdigen Fürstin entgegen. Aber das Band, das sich in guten und bösen Tagen zwischen der Lebensgefährtin des großen Kaisers und ihrem Volke geknüpft, hat mit dem Wandel der Zeiten nur zugenommen an Festigkeit und ist zu einem Wahrzeichen der Treue geworden und pietätvoller Verehrung für die verklärten Lichtgestalten der beiden Heimgegangenen. Es hat eine innige Zusammengehörigkeit begründet, die ihren Halt in der Achtung und Bewunderung vor der Erhabenheit und Höhe findet, mit welcher der Beruf der Frau und der Fürstin an dieser Stelle gelbt wird. Mit dankbarer Verehrung blickt wie in früheren Tagen die Mitwelt auf eine Kaiserin, die den Beschwerden und Mühen des Alters trotzend unentwegt ihr Streben darauf gerichtet hält, die Thronen der Unglücklichen zu trocken und ihre Schmerzen zu lindern, und welche in ihrem hohen Sinne rastlos den Antriebe findet, sich das Verständnis der geistigen Bewegung der Zeit zu sichern und derselben aufmerksam zu folgen. Möge die Erinnerung an die Bedeutung des heutigen Tages und die Zeiten, an welche derselbe gemahnt, von neuem den Impuls geben, dankbar zu gedenken der hochsinnigen Fürstin, deren leuchtendes Vorbild auf dem Thron mit unvergänglichen Lettern in die Geschichtstafeln unserer Zeit eingetragener ist.“

Zu der vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer fand, wie schon in Kürze gemeldet, die Affaire des italienischen Generalkonsuls in Triest, Durando, ihren Abschluß. Der Hergang, welcher den Anlaß zum Preßfeldzuge und zu den Kammerinterpellationen gegeben hat,

war kurz folgender: Am 28. April d. J. richtete der Präsident der k. k. Notarenkammer zu Triest, Notar Dr. Giorgio Piccoli, an den italienischen Generalkonsul daselbst, Kommodore Durando, ein Schreiben, in welchem er mittheilte, daß am 16. Januar im päpstlichen Hospital eine italienische Staatsangehörige verstorben sei, deren Hinterlassenschaft er liquidirt habe und dem Konsulat zur Verfügung stelle. Das Schreiben erfolgte, weil der durch das Konsulat bestellte Delegirte für Erbschaftsachen, Notar Mezzon, die Hinterlassenschaft nicht hatte annehmen wollen, und zwar gründete sich diese Weigerung darauf, daß nach der italienisch-französischen Konvention die Notarenkammer kein Recht auf Einmischung in diese Angelegenheiten hatte. Zwischen ihr und dem Konsulat bestanden schon seit längerer Zeit Differenzen wegen dieser Frage und die Kammer hatte beharrlich verjehrt, dem Konsulat die direkte Erbschaftsregulirung zu machen und — hauptsächlich um der damit verknüpften drei Gulden Gebühren willen — ihr früheres Recht der Mitwirkung zu behaupten. Es kam zu einer mündlichen Erörterung, in welcher Piccoli dieses Recht zu vertheidigen suchte, dem Bedauern der Notarkammer über einen „Konflikt mit der italienischen Regierung“ Ausdruck gab und damit drohte, sich an das Oberlandesgericht und nach Wien zu wenden. Der Generalkonsul seinerseits richtete eine Beschwerde an den Präsidenten des Oberlandesgerichtes als Borgesetzten der Notarkammer. Unter Darlegung des Geschehenen wies er auf die begangene Verletzung der Konvention hin, beklagte sich über die eigenmächtige Inbesitznahme und überlange Verwahrung der Hinterlassenschaft seitens Piccoli's und referirte unter Hinzufügung eines „sic“ die Äußerung desselben bezüglich des Konflikts mit der italienischen Regierung. Diese letztere Erwähnung ist es, welche dem Generalkonsul den ganzen Jörn der irrenden Presse und den Vorwurf eines schmählichen Verrathes an der italienischen Sache, einer feindseligen Haltung gegen die italienisch gesinnten Triestiner und einer unwürdigen Spionage und Servilität zu Gunsten der österreichischen Behörden zugezogen hat. „Mit der Wiedergabe jener Äußerung,“ so behaupteten die Freunde des Generalkonsuls, „konnte derselbe nur beabsichtigen, die im Vertrauen ihm kundgegebene italienische Gesinnung der Notarkammer dem Gerichtspräsidenten zu denunzieren, und eine solche Absicht konnte nur in demjenigen auftauchen, der ein Knecht Oesterreichs, ein Feind der Italiener und ein pflichtvergessener Vertreter Italiens ist. Die ganze Argumentation hat sich durch die von Crispi angestellte Untersuchung als eine Mythisation des Publikums herausgestellt. Es ist dem Generalkonsul nicht schwer gefallen, nachzuweisen, daß er nur die Seltsamkeit und Annahme habe ins Licht stellen wollen, welche in der Annahme des „Konflikts“ einer Notarkammer mit einer auswärtigen Macht liege, und daß seine angebliche „Spionage und Angeberei“ als Folie für die Verherrlichung des Herrn Piccoli dienen sollte, den man als italienischen Patrioten hinstellte, während dieser die Interessen der Notarkammer gegen die italie-

nische Vertretung zu verfechten und die konventionellen Rechte Italiens zu verletzen suchte.“

Deutschland.

* Berlin, 11. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und der Schah von Persien wohnten heute Vormittag einer großen militärischen Uebung auf dem Tegeler Schießplatz bei. Nachmittags von 5 bis 6 Uhr nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vom Mittelportale des Schlosses aus den Festzug der Brauer entgegen. Derselbe bildete eine Huldigung dafür, daß der Kaiser das Protektorat über die anfangs nur von dem Brauereigewerbe geplante Unfallversicherung übernommen hat. Der Schah von Persien wohnte mit Gefolge dem Akte bei. Während der Zug seine Aufstellung nahm, wurde die Deputation desselben von den Majestäten empfangen. Nach ihrer Rückkehr setzte sich der imposante Zug, der von Herolden und Musikcorps in der Landknechtstracht eröffnet wurde, in Bewegung. Es zogen höchst malerische Gruppen vorüber, die anfangs rein historische, später auf die Brauerei bezügliche Bilder darstellten. Dazwischen waren Herolde, Musikcorps und die Fahnen von Brauereivereinen aller deutschen Gegenden zerstreut. Es bewegten sich da Ägypter, Römer, Phrygier, Hunnen, Germanen, Hussitenlager, Wittenberger Studenten, Bürger der Reformationszeit, Marktenber des dreißigjährigen, siebenjährigen und hiesiger Kriege, Wagen des oberjähigen Bräus-Berlin, Schnitter, Geräthe, Eismagen, Gambrinuswagen mit Gefolge, Mälzlergruppe, Wagen im Betrieb, eine Rathsherrensitzung nach altdentscher Sitte, Braukessel im Betrieb, ferner Ausstellungen des Gersten- und Hopfenbanes, Fuhrfahrwagen, schließlich das Ehrenpräsidium des Ausschusses, die Abredeputation, welche der Kaiser empfangen, endlich die Vorführung einer im Betriebe befindlichen Wittererei und ein eigens für den Festzug gestiftetes Hundert-Gesellter Faß. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen sichtlich erfreut die interessante Huldigung entgegen. Das herrliche, farbenprächtige Bild rollte sich in schönster Ordnung, vom Wetter begünstigt, ab. Bei dem auf den Huldigungszug der Brauer folgenden Galabinder zu Ehren des Schahs toastete der Kaiser in deutscher Sprache auf den Letzteren, indem er an die Gesinnungen seines Großvaters anknüpfte, welche auch er hege. Der Kaiser trank zum Schluß auf das Wohl des Schahs und seines Landes. Der Schah erwiderte in persischer Sprache. Er dankte und trank auf das Wohl des Kaisers, seines Hauses und Deutschlands. Der Gesandte übersezte die Worte in französisch. Am Abend wohnten die Herrschaften einer Galavorstellung des Ballets „Seeräuber“ bei.

— Staatsminister Graf Bismarck hat das Bild des Schahs von Persien in Brillanten erhalten.

— Der Gouverneur des Berliner Invalidenhauses, General v. Wulffen, ist im Alter von 76 Jahren vorgestern hier gestorben.

— Am Pfingstsonntag ist der Vorstand des Centralbureau's des Auswärtigen Amts, Geh. Hofrath Wollmann, nach kurzer Krankheit verstorben. Schon während

Großherzogliches Hoftheater.

— Der gefrige Theaterabend war von der wehmüthig-feierlichen Stimmung einer Abschiedsvorstellung beherrscht. Er bot auch in gewissem Sinne eine Abschiedsvorstellung, nicht für einen Darsteller oder eine Darstellerin der Hofbühne, sondern für den Dichter-Intendanten Gustav zu Puttlig. Eine Abschiedsvorstellung in gewissem Sinne, sagen wir, der Dichter Puttlig verläßt ja nicht mit Ende der Saison unsere Stadt, wie der Intendant, er wird uns erhalten bleiben weit über die Amtsdauer des Generalintendanten Puttlig hinaus, so lange als man überhaupt den Reiz seiner gemüthvollen und lebenswichtigen Dichtungsort nachempfinden vermag, und das wird hoffentlich trotz der verschlechternden Einflüsse, denen das deutsche Theaterpublikum im Allgemeinen ausgesetzt ist, noch recht lange der Fall sein. Wollen wir die besondere Bedeutung des gefrigen Theaterabends genau bezeichnen, so müssen wir sagen, es geschah zum letztenmale, daß ein Lustspiel des Dichters Puttlig unter der Leitung des Intendanten Puttlig in Karlsruhe zur Aufführung kam. Es geschah zum letztenmale, daß das Theaterpublikum dem verehrten Dichter unmittelbar seine Huldigung und den Zoll seines Dankes darbringen konnte, das letztenmal, daß der zweifellos bedeutendste und lebenswürdigste unserer lebenden Lustspielichter auf der von ihm geleiteten Bühne vor dem Publikum erschien. Und das letztere mußte diese Bedeutung des Abends zu würdigen. Zwei der reizendsten Lustspiele, die wir der Feder des Herrn zu Puttlig verdanken, „Zwei Tassen“ und „Spielt nicht mit dem Feuer“ ließen den Zuhörer die ganze Feinheit und Annuth der Puttlig'schen Dramatik, die Ungezwungenheit und Noblesse seines Lustvieltones empfinden, und unter diesem wohlthuenden Eindruck gestaltete sich der persönliche Abschied des Dichters von den Karlsruher Kunstfreunden zu einem für ihn ganz besonders ehren- und ruhmvollen. Ein überaus warmer und herzlichlicher Ausdruck lag in dem rauschenden Beifall, den lauten Zurufen, die nicht nur zum Schluß der beiden Lustspiele, sondern auch

nach jedem einzelnen Akte das Theater erfüllten; die begeisterte Theilnahme der Kunstfreunde besiegelte die Zurückhaltung des Dichters und nach keinem Akte fanden die stürmischen Kundgebungen ein Ende, ehe der Gefeierte auf der Bühne erschien. Eine Fülle der Vorbeeren mußte der Dichter schon nach dem Ende des ersten Lustspiels entgegennehmen, Kranz folgte auf Kranz unter minutenlangem ununterbrochenem Applaus. Und am Schluß der Vorstellung erhob sich das ganze, überaus zahlreiche Publikum wie ein Mann und brachte, vor den Plätzen stehend, Herrn zu Puttlig eine herzliche Ovation dar.

Es könnte wohl viel im Anschluß an einen solchen Abend gesagt werden; aber was über den Dichter Puttlig in dem knappen Rahmen eines Zeitungsartikels gesagt werden kann, das haben wir an dieser Stelle erst vor wenigen Jahren, bei dem Jubiläum der vierzigjährigen Schriftstellerthätigkeit des Herrn zu Puttlig, auszusprechen versucht, und was den Intendanten Puttlig betrifft, so beabsichtigen wir, nächstens einen satirischen Ueberblick über die Zeit seiner Wirksamkeit in Karlsruhe zu geben. Was Herrn zu Puttlig so hoch über die zur Zeit das deutsche Theaterrepertoire beherrschenden Schriftsteller emporhebt, das mag man in der größeren Tiefe des poetischen Gehalts und zugleich in der edleren Form seiner Werke finden, es ist aber — wohl im unlöslichen Zusammenhange damit — auch die Thatsache, daß alle Bühnenwerke dieses Schriftstellers den überzeugenden Eindruck machen, daß sie aus dem inneren dichterischen Drange des Autors hervorgegangen sind und niemals aus dem bloßen Bestreben, neue Stücke zu schreiben. Die schriftstellerische Produktion ist ihm nie eine Gewohnheit geworden, sondern sie hat ihre Quelle behalten in einer schöpferischen Angeregtheit; sie fand ihre Triebfeder stets eben so wenig in dem schriftstellerischen Ehrgeize wie in der Spekulation auf rasch einander folgende Erfolge; ihre Quelle liegt tiefer, sie ist immer nur die sichtbare Erscheinung und das Endresultat einer dichterischen Nothigung, einer nach Gestaltung ringenden Inspiration gewesen. Die Bühnenerfolge und, was mehr werth ist, die literarischen Erfolge des Herrn zu

Puttlig waren auch größtentheils solche, daß der Dichter nicht nötig hatte, durch eine rasche Produktion sich in der Mode zu erhalten. Wenn gleichwohl Puttlig das deutsche Theaterrepertoire mit einer so großen Anzahl heiterer und ernster Werke bereichert hat, so beweist dies lediglich den Reichtum seiner Inspiration, die Schöpferkraft seiner Phantasie. Puttlig ist der erfolgreichste unserer jetzt lebenden Bühnendichter und er ist es vielleicht, so paradox die Bemerkung klingen mag, gerade deshalb geworden, weil er nie auf den Erfolg ausgegangen ist. Was das bewußte Streben, die kühle Spekulation auf den Erfolg zu erzielen vermag, das ist eine momentane Blendung ohne nachhaltigere Wirkung; ihre Kraft hält über ein paar Jahre hinaus nicht vor, während der Dichter nur mit solchen Werken, die aus seinem Inneren herausgestaltet sind, seinen Platz in dem rasch wechselnden Repertoire des deutschen Theaters behauptet. Nur ein solid gebautes Schiff kommt über den Strudel des dramatischen Veränderungsbedürfnisses unseres Publikums hinweg; die leichter gebauten Fahrzeuge gehen in ihm unter. Die deutsche Bühne hat, was von den wenigsten lebenden Theaterschriftstellern zu sagen ist, einen dauernden Gewinn aus der schriftstellerischen Thätigkeit des Herrn zu Puttlig gezogen. Dieser Gewinn erscheint, ohne daß wir die ernsteren Dramen des Dichters deshalb geringer schätzen, am größten auf dem Gebiete des Lustspiels. Das deutsche Lustspielrepertoire war stets am meisten der Gefahr ausgesetzt, unter den Einflüssen des Auslandes zu kommen, weil die klassische Periode der deutschen Dichtkunst hier nicht, wie auf dem Gebiete der Tragödie und des Schauspielers, eine Reihe von Meisterwerken herbeigebracht hat, die theils durch die unüberwindliche Frische ihrer Bühnenwirkung, theils als dramatische Muster, die deutsche Produktion auf eigene Füße gestellt haben. Der beweglichere Geist der Franzosen, die in ihrer freier gestalteten gesellschaftlichen Verhältnissen und in der Leichtigkeit ihrer Sprache natürliche Vorbedingungen für die Pflege des feineren Lustspiels haben, bedrohten hauptsächlich die nationale Selbstständigkeit des deutschen Lustspiels. Unter den Stützen des deut-

des letzten Feldzuges hatte er dem Centralbureau der Feldkanzlei des Reichskanzlers vorgestanden.

Hamburg, 11. Juni. Hauptmann Kund von der Forschungsstation Kamerun und der Lehrer Christaller treffen demnächst auf Urlaub hier ein. Sie passirten gestern auf einem Wörmann'schen Dampfer Madeira.

München, 12. Juni. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ist heute früh zu mehrtägigem Besuche seiner hiesigen hohen Verwandten eingetroffen und im Palais des Prinzen Leopold abgestiegen. Am Bahnhof waren Prinz Leopold mit seiner Gemahlin, Prinzessin Gisela (der Tochter des Kaisers), und Herzog Ludwig, ferner das Personal der österreichischen Gesandtschaft und der Polizeipräsident anwesend.

Stuttgart, 11. Juni. Seine Majestät der König hat heute den neu ernannten österreichisch-ungarischen Gesandten Dolicsanyi von Dolicsna in Audienz empfangen, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen.

Straßburg, 11. Juni. Seine Durchlaucht der Statthalter Fürst Hohenzollern hat sich in Begleitung seines Sohnes und des Hauptmanns Raden auf einige Tage nach Berlin begeben.

Schweiz.

Bern, 11. Juni. Der hiesige deutsche Gesandte v. Bülow theilte gestern dem Bundesrath Droz, dem Vorsteher des Departements des Auswärtigen, eine aus Berlin erhaltene Depeche mit, wonach die deutsche Regierung ihr Bedauern ausdrückt, daß im Falle Wohlgenuth ein Einverständniß nicht erzielt worden sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juni. Seine Majestät der Kaiser stattete heute dem Fürsten von Montenegro einen Besuch ab und verweilte 10 Minuten bei demselben. Der Fürst begleitete den Kaiser bis zum Wagen und verabschiedete sich auf das herzlichste von ihm. Der Kaiser trug das Band des Großkreuzes vom montenegrinischen Danilo-Orden.

Der schwererkrankte Kardinal Fürstbischof Dr. Ganglbauer befindet sich im Zustande der fortschreitenden Besserung. — Aus Prag wird berichtet, daß nach 16tägiger Anwesenheit im Kladnoer Streifgebiet heute das 11. Infanterieregiment nach Prag zurückgekehrt ist, da jede Gefahr einer Erneuerung des Streifes geschwunden ist. — Das Wahlkomité des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes hielt am Samstag in Prag eine Sitzung ab, bei welcher die bevorstehenden Landtagswahlen den Gegenstand der Beratung bildeten. Die Kandidatenliste ist bisher nicht definitiv fertiggestellt. Dem Vernehmen nach werden 15 Mandate provisorisch besetzt. Für den Fall nämlich, daß vor oder während der sechsjährigen Landtagsession ein Kompromiß mit dem verfassungstreuen Großgrundbesitz zu Stande käme, müßten 15 der gewählten Kandidaten ihre Mandate an die Kandidaten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes abtreten. — Zur Geschichte der bevorstehenden Ernennung des Grafen Geza Teleki zum ungarischen Minister des Innern theilt der „Pester U.“ Folgendes mit: „Wenn Herr v. Tisza den Grafen Geza Teleki Sr. Majestät zur Ernennung als Minister des Innern empfiehlt, geschieht dies namentlich in voller Kenntniß dessen, daß der Graf zu den aufrichtigen und unbedingten Anhängern der staatlichen Verwaltung gehört. Mit welcher Loyalität übrigens Herr v. Tisza wie in allen anderen Angelegenheiten so auch in dieser vorgegangen ist, dafür spricht die uns von durchaus verlässlicher Seite mitgetheilte Thatsache, daß er, ehe er seinerseits eine Entscheidung traf, das bestimmte Verlangen stellte, es möge vorher eingehende Besprechungen zwischen dem Grafen Teleki und den Ministern der Justiz und der Finanzen stattfinden, da diese beiden letzteren diejenigen Mitglieder des Kabinetts waren, welche bisher auch vor der Öffentlichkeit am entschiedensten für die Verstaatlichung der Verwaltung eingetreten sind. Diese Besprechungen haben stattgefunden und das Resultat ist wohl genügend dadurch gekennzeichnet, daß sowohl

Herr v. Szilaghi wie Herr Bekerele dem Ministerpräsidenten die Ernennung des Grafen Geza Teleki zum Minister des Innern auf das Warmste empfohlen haben. Das eröffnet jedenfalls einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft.“

Italien.

Rom, 11. Juni. Seine Majestät der König empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter. — Die Budgetkommission der Kammer stellte die von der letzten Budgetkommission gestrichenen vier Millionen Lire für Afrika wieder her.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Präsident Carnot überreichte heute den Erzbischofen von Paris, Lyon und Bourdeaux den Kardinalshut. Der Erzbischof von Paris betonte in seiner Ansprache, daß sein Herz immer von Eintracht und Patriotismus erfüllt sei. Herr Carnot antwortete, er kenne sehr wohl den Eifer, welchen die jebigen ernannten Kardinalen immer gezeigt hätten, um ein gutes Einvernehmen zwischen der weltlichen und geistlichen Macht zu unterhalten: sie könnten den Papst versichern, daß die Regierung glücklich sei, wenn sich dies gute Einvernehmen immer mehr befestige. Der Präsident dankte hierauf den Kardinalen für die dem Staate und der Kirche bisher geleisteten Dienste. — In der Kammer interpellirte der monarchistische Abg. Gellibert des Seguine heute über die Vorgänge in Angoulême und bemerkte, dieselben seien ein Attentat gegen die persönliche Freiheit. Man werde sich vergeblich bemühen, zu terrorisiren, man werde das Land nicht verhindern, die von der Regierung ihm entzogene Freiheit wieder zu erobern. (Beifall rechts.) Der Minister des Innern, Constans, erklärte, er habe das Einschreiten der Behörden in Angoulême befohlen. Eine Gruppe politischer Persönlichkeiten organisiere die Manifestationen im Lande. Die Manifestationen würden durch bezahlte Leute hervorgerufen, es handle sich nicht um vereinzelte Fälle; am nächsten Tage seien in Lyon und Corze von ebendieser Gruppe angehörenden Individuen Zwischenfälle provoziert worden. Unmöglich könnten solche Provocationen länger geduldet werden, die Regierung werde strenge vorgehen und alle Aufstandsversuche unterdrücken. (Beifall links.) Der Minister ward wiederholt unterbrochen und mehrere Boulangisten mußten zur Ordnung gerufen werden. Cassagnac und Leherisse verlangten wegen derselben Vorgänge zu interpelliren, die Kammer vertagte die Beratung ihrer Interpellation jedoch auf einen Monat. Der Zwischenfall war damit beendet und die Kammer setzte die Budgetberatung fort. Die ersten drei Kapitel des Kultusetats wurden angenommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. Das Resultat der heutigen Stichwahl rief bei den Liberalen großen Enthusiasmus hervor. Janson und andere Führer der Partei hoben in ihren Reden hervor, die Einigung und Wiederherstellung der liberalen Partei sei eine vollendete Thatsache. Als Janson das Versammlungslokal verließ, spannte die Menge die Pferde aus und zog den Wagen nach dem Gebäude der liberalen „Liga“. Es fanden mehrfache Rundgebungen für Janson statt; die Ruhe wurde nicht gestört. Später begab sich ein Zug von 20 000 Menschen vor die Wohnung Jansons, um ihn zu seiner Wahl zu beglückwünschen. Den Delegirten dankte Janson, indem er sagte, die Zeit sei nicht mehr fern, in welcher die arbeitenden Klassen in den Kammern vertreten sein würden. Die Menge zog dann zu den Wohnungen anderer Führer der liberalen Partei, um auch diese zu beglückwünschen. Von der Polizei, der Gendarmerie und der Bürgergarde waren verschiedene Punkte der Stadt besetzt, um Ausschreitungen zu verhindern. Abgesehen von dem Einwerfen einiger Fenstersteine in Gebäude des „Journal Patriotique“ sind jedoch ungeachtet der lebhaften Bewegung in der Stadt Störungen nicht vorgekommen.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Das Neuter'sche Bureau meldet

aus Simla, Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, werde im kommenden Winter mit kleinem Gefolge Indien besuchen. Der Prinz werde dabei die hervorragendsten Städte berühren. Der Besuch soll aber keinen amtlichen Charakter tragen. — Der Matrosenstreik ist in der Ausdehnung begriffen. In Glasgow werden fast alle ankommenden Schiffe von ihren Mannschaften verlassen und die Dockarbeiter in Glasgow, Belfast, Greenock und Londonderry beschloffen, die Arbeit einzustellen, um dadurch die Seeleute zu unterstützen. In Dundee, Aberdeen und Grimsby, sowie auch in Liverpool ist den Matrosen die geforderte Lohnerhöhung bereits zugestanden worden. Die Aberdeen und London Steamship Company, sowie die Newcastle, Newcastle and Hull Company haben infolge des Ausstandes der Seeleute und Heizer ihren Dampferdienst bis auf weiteres eingestellt.

— Von wohlunterrichteter Seite wird dem Neuter'schen Bureau geschrieben: „Die Rede Spullers in der französischen Kammer über die Konversion der ägyptischen Prioritätsanleihe hat an der Londoner Börse anfänglich große Aufregung verursacht. Derselbe legte sich jedoch, als der amtliche Wortlaut bekannt wurde, welche die völlige Geseftlichkeit der Maßregel und die Loyalität der ägyptischen Regierung in der Angelegenheit zugibt. Es ist auch nicht unbemerkt geblieben, daß Spuller die Räumung Ägyptens durchaus nicht als *conditio sine qua non* dafür hinstellt, daß Frankreich dem Konversionsbetrage zustimmt. Spuller hat lediglich der französischen Regierung das Recht vindicirt, von neuem die Frage zu prüfen. Diese Prüfung zeigt nicht nur, daß der Verlust Ägyptens im Falle des Nichtabschlusses der Konversion bedeutend die der ägyptischen Regierung durch die englische Okkupation erwachsenden Kosten übersteigen würde, sondern daß jede auf die Räumung bezügliche Frage naturgemäß vertagt werden muß, bis die Finanzmaßregel abgeschlossen ist. Man weiß in London darauf hin, daß die Konversion überhaupt nur möglich sei durch die Thatsache der Okkupation, welche Vertrauen für die ägyptischen Werthe erzeugt. Eine Maßregel, welche so sehr die finanzielle Stellung der ägyptischen Regierung befähigt, kann ferner nur einen günstigen Einfluß auf eine zu gelegener Zeit erfolgende Räumung haben. Auch für die französischen Interessen selbst ist die Konversion nur günstig. Die letzten Tage haben gezeigt, wie empfindlich die Umfickerte für die Konversion ist, und daß die große Mehrzahl der Inhaber der Umfickerte in Frankreich von einer möglichst schnellen Konversion der Prioritätsanleihe nur Vortheil haben kann. England allein hat „für das zerbrochene Geschirr“ zu zahlen, angesichts des Umstandes, daß fast die ganze zu konvertirende Schuld sich in englischen Händen befindet, während, was die Konversion selbst anbelangt, fast alle großen Bankhäuser von Paris entweder direkt vertreten oder interessirt sind in der Gruppe, welche mit der ägyptischen Regierung kontrahirt hat. In hiesigen amtlichen Kreisen zweifelt man nicht, daß die französische Regierung schließlich ihre Zustimmung geben wird.“

Rumänien.

Bukarest, 11. Juni. Die Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die Einführung der Goldwährung an.

Zeitungsstimmen.

Im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Ostafrika schreibt die „Kölnische Zeitung“: „Nach den bisherigen Berichten hat die Expedition des Hauptmanns Wissmann zur Sicherung des deutschen Kolonialbesitzes in Ostafrika und Herstellung der Ruhe daselbst mit ansehnlichen Erfolgen begonnen, und man kann schon jetzt die Beendigung des Aufstandes und die volle Wiedereingewinnung des deutschen Schutzgebietes ins Auge fassen. Das energische und erfolgreiche Eintreten des Reichs für die Sicherung seines Kolonialgebietes wird von entscheidender Bedeutung für die ganze Stellung Deutschlands im afrikanischen Kontinent werden. Nicht nur bei den Eingeborenen wird das Ansehen des Deutschen Reichs vermehrt und befestigt werden, auch unter den europäischen Nationen, die mit uns in jenem Welttheil wetteifern, wird der Ernst und die Entschlossenheit, womit Deutschland an die einmal übernommene Aufgabe herangetreten ist, Anerkennung und Achtung finden, und die Stellung Deutschlands auch als einer angesehenen Kolonialmacht wird dadurch wesentlich gewinnen. Es war in der That die entscheidende Probe auf den Ernst, mit welchem Deutschland seine kolonialpolitische Aufgabe erfüllt habe. Die Erhaltung der deutschen Stellung in Ostafrika mußte als eine Ehrensache der Nation betrachtet werden, und der Rückzug aus diesem einen Punkt hätte unvermeidlich den allmählichen Verzicht auf jede aktive Kolonialpolitik nach sich gezogen. Das hat auch die große Mehrheit des Reichstags wohl erkannt, als das Ge-

schon den zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts wird Butlig von der Literaturgeschichte stets an hervorragender Stelle genannt werden. Aber auch der in der deutschen Bühnenproduktion mehr und mehr sich geltend machenden Verflachung hat er durch seine Werke in entscheidendster und erspriesslichster Weise entgegengearbeitet. Fassen wir nur das Urtheil über seine Thätigkeit auf diesem Gebiete zusammen: er hat uns den Glauben an die Zukunft des guten deutschen Lustspiels erhalten und seine eigenen Werke sind Wegweiser zum Ziele dieses Weges. Unter den an der Bühne beteiligten deutschen Schriftstellern der Gegenwart ist Butlig derjenige, der am sichersten und geradesten seinen Weg verfolgte; wenn Gustav Freitag sich vom Theater abwandte, um die Kraft seiner reichsten Schaffensjahre einer anderen Kunstgattung, der erzählenden, zuzuwenden, wenn Heyse über den Zwiespalt zwischen der dramatischen und der novellistischen Form nie ganz hinausgekommen, Gottschall auch in späteren Jahren nie zur rechten Konzentration seiner Kräfte gekommen ist und vielfach der Verwechslung des Theatralischen mit dem Dramatischen unterlag, so ist Butlig deshalb von Erfolge zu Erfolge geschritten, weil sein dichterischer Genius in voller Klarheit und Bestimmtheit zu ihm redete. Wir werden uns der Werke dieses hochverdienten Bühnendichters immer herzlich freuen, so oft sie uns begegnen; aber zu den freudigsten Erinnerungen unseres Karlsruher Publikums wird es jederzeit gehören, daß es dem Dichter unmittelbar diese Empfindung ausdrücken konnte.

Es bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung, daß die darstellenden Mitglieder am gestrigen Abend alle Kräfte einsetzten, um den Ehrenabend ihres scheidenden Chefs zu einer künstlerisch möglichst abgerundeten und wohl gelungenen Vorstellung zu gestalten. In „Zwei Tassen“ fand das junge Ehepaar durch Fräulein Höning und Herrn Wasserfmann eine gefällige Darstellung; den etwas linkschen Landedelmann spielte Herr Kraus mit naturwahrer Ausdruck der Biederkeit und Treueherzigkeit und sowohl Herr Wasserfmann als der affektirte Härtel wie Frau Rachel Wender als die heuchlerische Gräfin Sporn stimmten ihre charakteristisch ausgeführten Darstellungen auf den

Grundton des feineren Lustspiels. Eine recht erfreuliche, lebendige Wiedergabe erfuhr auch die häßliche Episode des Dieners durch Herrn Worganweg.

In dem dreitägigen Lustspiele „Spielt nicht mit dem Feuer“ betrat ein ehemals sehr beliebtes Mitglied der Karlsruher Hofbühne wieder die Bretter und die Karlsruher Theaterhabitués mochten sich angezogen fühlen der Leistung dieser Darstellerin als Winken in frühere Jahre der Butlig'schen Direktionsführung zurückverlegt fühlen. Vielleicht geschah es mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der geistigen Vorbildung, daß die Dame nicht unter ihrem gegenwärtigen Namen, sondern unter dem Namen auftrat, der in einer früheren Periode der Butlig'schen Direktionsführung unserer Publikum geläufig war. Es wird uns versichert, Frau Bickler sei gestern unverändert dieselbe gewesen, wie zur Zeit ihrer berufsmäßigen Thätigkeit an der Karlsruher Hofbühne. Wir vermögen das aus eigener Erfahrung nicht zu beurtheilen, nehmen aber die Ansicht als richtig an, weil die Darstellerin sich gestern in der That mit sehr bemerkenswerther Frische und Ursprünglichkeit in der Rolle des Winken gab. Die meisten Schauspielerinnen suchen die Rolle durch allerlei hypernaive Scherze aufzuputzen, ohne zu ahnen, wie sehr sie damit der in einfachen Zügen gestalteten Figurenzeichnung des Dichters Gewalt antun und wie sie aus einem wilden, verzogenen Badfisch eine alberne Person machen. Frau Bickler traf sicherlich die Intention des Dichters darin, daß sie auf das unnatürlich zappelnde und kindische Wesen, welches die meisten Darstellerinnen des Winken zur Schau tragen, verzichtete und nur durch natürliche Mutterkeit und Drolligkeit wirkte. Die Zuschauer bereiteten der Dame einen sehr herzlichen Empfang; Frau Bickler durfte aus ihrer Aufnahme die Ueberzeugung entnehmen, daß ihre Leistungen in guter Erinnerung fortleben. Es haben viele Hofen wegen des Wiederauftretens der Frau Bickler ihr Leben lassen müssen.

Herr Lange steht mit den Ärzten auf sehr vertrautem Fuße — glücklicher Weise nur auf der Bühne. Die alten jovialen Medizinmänner, die sich nicht nur auf körperliche Zustände, son-

dern auch auf das Seelenleben verstehen, bilden eine stattliche Reihe der prächtigsten Charakterfiguren dieses Darstellers, der in der schlichten Wahrheit seines Spiels gerade für solche dem Leben abgewonnene Gestalten, wie es diejenigen in den Lustspielen des Herrn zu Butlig sind, ein ausgezeichnetere Vertreter ist. Frau Beyer spielte die Theresie sehr anerkannterweh, obgleich das Bürgerlich-Einfache nicht ihre eigentliche Sphäre ist. Mit gewinnender Feinheit und Anmuth stellte Fräulein Engelhardt die Alice dar, sowohl in der unbefangenen Plauderei wie in den Momenten lebhafter Empfindung. Temperamentvoll und frisch spielte Herr Kraus den Gottfried und Frau Größler geklammerte die Tante Wetzchen in energischen Zügen. Die Rolle des Reinhold fand durch Herrn Reiff eine gute Vertretung und der kleinen Partie des Dieners Pappel gewann Herr Schilling recht glücklich die komische Seite ab. So war der Herr Generalintendant an seinem Ehrenabend noch einmal von einem großen Theile der Künstler umgeben, die das gegenwärtige Schauspielersonal der von ihm geleiteten Bühne bilden.

In der Pause zwischen den beiden Lustspielen dirigirte Herr Orchesterdirektor Spiess einen Festmarsch, der dem Vernehmen nach von ihm anfänglich der bevorstehenden Vermählung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Mary komponirt worden ist. Die schwingvolle und gefällige Komposition fand eine freundliche Aufnahme.

W. Prag, 11. Juni. (Deutsche dermatologische Gesellschaft.) Gestern Vormittag wurde der Kongreß der Deutschen dermatologischen Gesellschaft eröffnet. Derselbe zählt über 70 Theilnehmer, meistens Professoren aus Wien, Berlin, Breslau, Königsberg und Leipzig. Der Präsident, Professor Bidl, hielt die Eröffnungsrede. Der Begrüßung durch den Rektor Ullmann und den Defan der deutschen medizinischen Fakultät, Hoffmeister, folgten Vorträge und Demonstrationen.

zur Bekämpfung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika zur Beratung stand. Mit allen gegen die deutschfreundlichen und sozialdemokratischen Stimmen ist das Gesetz angenommen worden, und der bisherige Verlauf der Angelegenheit ist nur geeignet, die Wichtigkeit der damals ergriffenen Maßregeln darzutun. Es ist alle Aussicht, daß mit verhältnismäßig geringen Opfern die Gefährdung eines zukunftsreichen deutschen Schutzgebietes nicht nur abgewehrt wird, sondern noch weit darüber hinaus die koloniale Stellung des Deutschen Reichs eine bedeutende Befestigung erfährt.

Die „Post“ konstatiert in einem Artikel über die politische Lage, seit kurzem habe das Gefühl der Sicherheit einer gewissen Beunruhigung Platz gemacht, die bei der Börse und der Presse bemerkbar sei. Das Volkliche Telegraphenbureau verbreitet folgenden Auszug aus dem Artikel: „Die Großmächte der Finanz finden nicht mehr williges Entgegenkommen, man meint, die Fortsetzung der großen russischen Konversion werde nicht mehr so leicht von statten gehen. In Rußland herrschen noch immer zwei Parteien; die eine wartet ungeduldig auf den Krieg, die andere auf die Revolution. Der Zar muß zwischen der Kriegspartei ein mutiges Wort gönnen, wie in dem Toast auf den Montenegroer gesehen. Ueber das Vorgehen Rußlands herrsche in der Kriegspartei keineswegs Uebereinstimmung: Mutige Seelen meinen, die Kofalen dürften nur über die deutsche Grenze gehen, während die weichen meinen, man müsse Oesterreich nötigen, auf der Balkanhalbinsel der russischen Politik den Fehdehandschuh hinzuwerfen und man müsse Serbien in russische Hände bringen, damit Oesterreich in Serbien einrücke, dann rücke natürlich Rußland in Bulgarien ein. Zu diesem Behufe muß Rußland durch Rumänien gehen, wo gegenwärtig ein russenfreundliches Ministerium und Titrowo, bekanntlich der unerfrockenste Agent der unerfrockensten Diplomatie, die Lage beherrschen. Man kann nicht läugnen: Catargiu und Titrowo in Bukarest, Michael in Belgrad und der „einzige Freund“ in Montenegro seien ein Trifolium, das allenfalls im Staube ist, die Dinge am Balkan ins Rollen zu bringen; was Mutige und Weise ausmachen, werden wir ja eines Tages erfahren.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Juni.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr trafen Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, auf der Heimreise begriffen, im Hauptbahnhof hier ein und wurden von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, sowie dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin begrüßt. Während des kurzen Aufenthaltes verblieben die höchsten Herrschaften in dem Großherzoglichen Wartesalon, wo Gefrischungen gereicht wurden. Darauf setzten die Herzoglich Altenburgischen Herrschaften die Reise nach Frankfurt fort.

Danach nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Generalmajors von Rheinbaben, Kommandeur der 14. Artillerie-Brigade, und des Hauptmanns Brandenburg, Kompagniechef im Hessischen Jäger-Bataillon Nr. 11, entgegen und empfing den Oberstallmeister von Polzing.

Der Flügeladjutant Major Freiherr von Schönau ist am Montag von Dessau hier wieder eingetroffen und brachte leider die Nachricht von einer ersten Erkrankung Ihrer Hoheit der Herzogin von Anhalt. Ihre Hoheit ist an Diphtherie des Halses erkrankt, deren Verlauf anfänglich sehr besorgniserregend war. Gestern kamen etwas beruhigendere Nachrichten, so daß Hoffnung vorhanden schien, die Krankheit habe ihren Höhepunkt überschritten. Heute erhielt Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hofrath Professor Dr. Dertel, welcher nach Ballenstädt berufen ist, die Mittheilung, daß das Befinden Ihrer Hoheit sich wesentlich gebessert hat und der Kräftezustand befriedigend ist.

Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen“ Nr. 30 enthält eine Verfügung betr. die Beförderung von Leichen nach anatomischen Anstalten und Bekanntmachungen betr. die Unterhaltung der Westinghousebremse, das Stationsverzeichnis von Koch, die Bestellung von Wagen, Kesselwerth, Druck und Verkauf von Frachtbriefen, Nachrichten für die Bahntelegraphenstationen und Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Das Ensemble des Hamburger Carl Schuler Theaters, das bekanntlich im nächsten Monat auch im hiesigen Hoftheater einige Aufführungen der Operette „Der Mikado“ veranstalten wird, ist auf seiner Gastspieltournee gegenwärtig in Straßburg angekommen. Zuletzt spielte das Personal in Homburg v. d. S. und es wird uns berichtet, daß das Gastspiel der Hamburger dort von demselben unbefristeten Erfolge begleitet war wie die vorangegangenen Gastspiele in Köln, Aachen, Düsseldorf, Eberfeld u. s. w. Das Publikum verlangte die Hauptnummern der melodischen Operette zum zweitenmale zu hören und gab seiner Befriedigung über die in allen Theilen vorzügliche Aufführung auf das Lebhafteste zu erkennen.

Die unterbadischen Genossenschaften halten den diesjährigen 21. Verbandstag am 27. bis mit 29. Juni in Mosbach ab. Unter anderen Gegenständen wird sich die Versammlung auch mit dem neuen Genossenschaftsgesetz beschäftigen, über welches Genossenschaftsanwalt Schent-Berlin das Referat übernommen hat.

Gemeindekrankenversicherung. Für die reichsgesetzliche und die landesgesetzliche Gemeindekrankenversicherung sind folgende Spezialärzte bestellt: 1. Dr. Josef Appert, Kaiserstraße 139, für Krankheiten der Gehörorgane, der Nase und des Rachens; 2. Hofrath Emil Maier, Herrenstraße 43, und als Stellvertreter Dr. Theodor Gelpke, Ritterstraße 10, für Augenleiden; 3. Dr. Albert Seeligmann, Zirkel 35, für Krankheiten des Kehlkopfes, der Nase und des Rachens.

Florheim, 11. Juni. (Die Oberbürgermeisterwahl) ist vom Groß-Bezirksamt auf Montag den 1. Juli d. J. anberaumt.

Baden, 11. Juni. (Fingierfrequenz. — Beleuchtung der Lichtenthaler Allee. — Rennen.) Während der Fingierfeste war der Besuch unserer Bäderstadt und deren Umgebung stärker als seit einer langen Reihe von Jahren; Tausende von Fingierhausflüglern richteten ihr Wanderziel nach dem herrlichen Ostthal oder passirten dasselbe. Die Konzerte

und die besonderen Veranstaltungen vor dem Konversationshause und in dem letzteren Doppelsonnet und italienische Nacht am ersten Feiertag, großes Konzert und italienische Nacht am zweiten Feiertag, brillante Beleuchtung der Brunnsäle des Konversationshauses an beiden Tagen) waren von einer außerordentlichen Menschenmenge besucht. Die Einnahme war eine sehr hohe. Ueberhaupt gestalteten sich die Einnahmen der Kasse seit der Erhöhung der Kartare bedeutend höher, bis jetzt macht das Mehr über 10 000 M. aus, dabei hat die Frequenz keineswegs abgenommen. Die vorjährige Frequenz ist jetzt schon weit über 1 000 Personen überflügelt. — Am ersten Feiertag trat die neue Beleuchtung der Lichtenthaler Allee zum ersten Male in Funktion und bewährte sich vortreflich. Die Laternen sind bedeutend vermehrt und mit ausgezeichneten Lampen, deren Flammen von intensiver Leuchtkraft sind, versehen. — Am 31. Mai zahlten für den Jubiläumspreis von Baden (Goldpokal Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, nebst 40 000 M. dem Sieger, 10 000 M. dem zweiten, 4 000 M. dem dritten, 2 000 M. dem vierten Pferde) 15 Unterschriften den letzten Eintrag ein. Es waren zuerst 81 Unterschriften eingegangen, von denen 31 am 31. Oktober 1888 den zweiten Eintrag eingezahlt hatten. — Beim Nennungsstich vom 28. Mai waren eingegangen: für das Zukunftrennen (Union-Klub-Preis 15 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 2 000 M., dem dritten 1 000 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 45 Unterschriften; für das Stadt Baden-Handicap (Preis 6 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 1 000 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 31 Unterschriften; für das Dos-Handicap (Preis 2 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 500 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 41 Unterschriften; für das Saint-Veger-Handicap (Union-Klub-Preis 8 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 1 200 M., dem dritten 600 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 39 Unterschriften; für das Kosmopolitische Handicap (Union-Klub-Preis 3 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 600 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 44 Unterschriften; für das große Badener Handicap-Steep-Chase (Union-Klub-Preis 10 000 M. dem Sieger, dem zweiten Pferde werden 1 200 M., dem dritten 600 M. aus den Einträgen und Reugeldern garantiert) 23 Unterschriften.

Konstanz, 11. Juni. (Während der Pfingstfeiertage) und auch heute noch hatten wir äußerst schönes und warmes Wetter und herrschte darum reges Leben und lebhafter Verkehr in unserer Stadt, wie auf und an dem ganzen Bodensee. Die zahlreichen, von Morgens früh bis Abends spät die schöne Wasserfläche mit dem reizenden Gebirgsparorama im Hintergrunde durchfurchenden Dampfer waren alle gut besetzt und tauschten die Besahner der Uferstädte und ihrer Nachbarschaft reichlich mit einander aus. Die von der Groß-Dampfschiffverwaltungsverwaltung ausgeführten Luftfahrten in den Obersee und in den Neerlingersee am Pfingstsonntag bzw. Pfingstmontag waren zahlreich frequentirt und auch der Verkehr auf unserer Eisenbahnstation ließ nichts zu wünschen übrig.

Verstchiedenes.

Kassel, 11. Juni. (Geh. Regierungsrath Wendelschadt), Präsident des Landwirtschaftlichen Centralvereins Kurhessen, eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, ist nach einer dem „Schwab. Merkur“ von hier zugehenden Meldung gestorben.

W. Augsburg, 10. Juni. (Die Allgemeine deutsche Lehrervereinigung) wurde gestern eröffnet. Gegen 1 600 Lehrer sind eingetroffen. In der Vorversammlung hieß Seminaroberlehrer Halber-Hamburg die Teilnehmer herzlich willkommen. Die Stadt ist reich besetzt. Die heutige Hauptversammlung wurde von Oberlehrer Halber eröffnet und darauf derselbe zum Präsidenten gewählt. Regierungsrath Schmidt begrüßte die Versammlung namens des bayerischen Staatsministeriums und der Kreisregierung Schwabens, ebenso Bürgermeister Fischer namens der Stadt Augsburg und Schulrath Bauer für den Ortsauschuß. Die Redner stimmten darin überein, daß die deutsche Nation ihr Hauptaugenmerk auf die geistige und körperliche Ausbildung richten müsse. Die Versammlung sandte Telegramme an Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold ab. Schuldirektor Richter, Leipzig sprach hiernach über das „Volksthum und die Volksschule“.

New York, 6. Juni. (Zur Katastrophe in Johnston) Von einer Bevölkerung von 50 000 Einwohnern, welche Johnston vor dem Dammbau zählte, sind bisher erst die

Namen von 18 000 als am Leben verzeichnet worden, trotzdem daß die Listen seit Montag offen liegen und Jeder die Registrierung unterstützt. Hunderte von Leichen wurden heute aufgefunden und an tausend Personen bestattet. Das Begräbnis des riesigen Trümmerhaufens, welcher sich an der Brücke aufgestaut hat, schreitet nur langsam vorwärts. Es müssen 6 200 000 Kubfuß fortgeräumt werden. Eigentümlich ist der Einbruch des sehr fest gebauten, 78 Fuß über dem Fluße liegenden Aquadukts. Die Ingenieure sagen, daß derselbe unbedingt dem Wasser widerstanden hätte, wenn er nicht auf andere Weise zerstört worden wäre. In Süd-York befand sich nämlich ein Dynamitlager. Dieses wurde von der Fluth mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen den Fluß hinuntergerissen, bis es an den steinernen Pfeilern des Aquadukts explodirte. Meilenweit hörte man die Explosion. Die Quader wurden 200 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft schätzt ihren Verlust auf 10 000 000 Dollars. Vor drei Wochen kann kein durchgehender Zug fahren. Die Sammlungen zum Besten der Ueberschwemmten haben jetzt die Höhe von 1 800 000 Dollars erreicht, wovon Philadelphia 500 000, New-York 450 000, verschiedene pennsylvanische Städte 220 000 und Chicago 100 000 Dollars beigetragen haben. Naturalien haben Philadelphia und New-York im Betrage von je 250 000 Dollars gesendet. Von London und Paris sind 100 000 Dollars eingegangen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Juni. (Privattelegramm.) Wie der „Post“ aus Wien gemeldet wird, ist die Fürstin Eugenie Esterhazy, die Schwester der Erzherzogin Isabella, im Alter von 25 Jahren gestorben.

Aus Fiume wird berichtet, daß der Fürst von Montenegro mit seinen Töchtern dort angelangt ist und auf der Kaiserjacht „Greif“ nach Cattaro fahre.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt zu den Mittheilungen verschiedener Blätter in deren Annoncentheil betreffs der Kündigung einer Reihe 5-prozentiger Prioritäten im Betrage von einer Viertel-milliarde Mark, wozu eine 4-prozentige Schuld freit werden solle, daß nach dem Text der Obligationen und der denselben zu Grunde liegenden Verträge eine Kündigung ohne Vertragsbruch nicht zulässig sei, so daß im vorliegenden Falle eine starke Schädigung der Inhaber der Obligationen stattfinden würde.

Köln, 12. Juni. (Privattelegramm.) Der zweite und dritte Tag des 66. niederrheinischen Musikfestes verlief wie der erste sehr glänzend. Joachim feierte große Triumphe.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 13. Juni. Wegen Unpäßlichkeit der Herrn Seigler statt 82. Ab. Vorst. „Der Wildschütz“: 83. Ab. Vorst. „Josef und seine Brüder“, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Weibel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 14. Juni. Nicht 83., sondern 82. Ab. Vorst. Abschiedsvorst. des Herrn Prasch: „Die verhäthete Frau“, Lustspiel in 3 Akten, von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

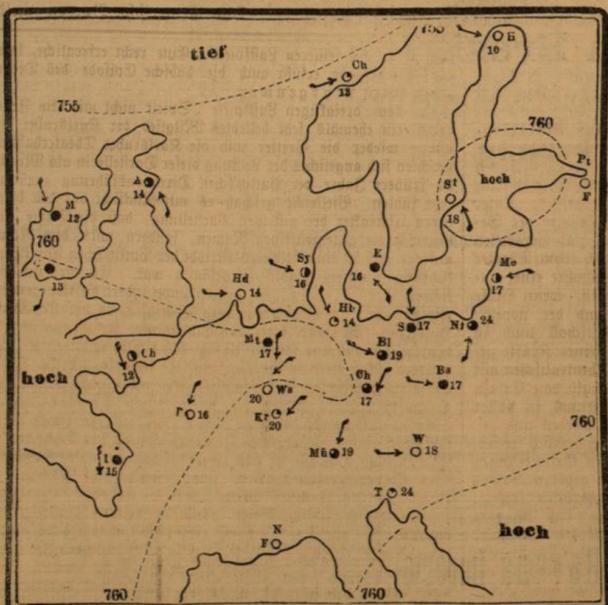
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Geburten. 8. Juni. Anna Emma Bertha, B.: Ferdinand Kappler, Kaufmann. — 9. Juni. Gustav, B.: Heim. Grathwohl, Gipsermeister. 11. Juni. Heinrich Emil, B.: Hermann Wecker, Feiger. Eheaufgebot. 11. Juni. Johannes Frey von Ottersdorf, Glaser hier, mit Luise Klump von hier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni.	Barom. in U.	Therm. in C.	Wind. in C.	Relat. Feuchtigk. in %.	Witterung.
11. Nachts 9 U.	747.8	+18.4	13.0	82	C v. bewölkt
12. Morgs. 7 U.	747.7	+19.2	12.8	77	RG
12. Morgs. 2 U.	746.6	+23.2	12.2	58	„ bedekt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Juni, Morgs. 5.27 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 12. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist heute bei nur geringen Unterschieden in den absoluten Beträgen eine sehr ungleichmäßige. Ein flaches barometrisches Maximum lagert über dem Biscaya-Golfe, von da aus bis nach Norddeutschland vordringend, ein weiteres im Südosten und ein drittes über dem Gebiete der mittleren Dniepr, während eine Depression im Norden Großbritanniens zu erkennen ist. Das Wetter ist demgemäß in Mitteleuropa vielfach unbeständig, stellenweise regnerisch. Die Temperaturen haben nennenswerthe Aenderungen nicht erlitten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 12. Juni 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe	Staatsbahn 207 1/2
4% Preuß. Konf.	Lombarden 106 1/2
4% Baden in fl.	Galizier 178.30
4% „ in M.	103.25 Elsthal 192.30
4% Deferr. Goldrente 94.	104.90 Neud. 167.80
„ Silberrent.	73.40 Kaiser-Böhm. 126.40
4% Ungar. Goldr.	87.30 Gotthard 132.90
1877r. Russen	— Wechsel und Sorten.
1880r	91.70 Wechsel a. Amst. 169.27
11. Orientanleihe	74.40 „ London 20.45
Italiener	96.60 „ Paris 81.25
Ägypter	93.50 „ Wien 171.67
Spanier	76. — Napoleonsd'or 16.26
Serben	86.10 Privatdiskonto 2 1/2
Kreditaktien	262 3/4 Allg. Westereg. —
Diskonto-Kommandit	232.50 Kreditaktien
Basler Bankver.	157.50 Staatsbahn 207 1/2
Darmstädter Bank	168.20 Lombarden 106 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 87.	— Tendenz: still.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt.	164.70 Kreditaktien
„ Staatsbahn	104.50 Marknoten
Lombarden	53.40 Ungarn
Dis.-Kommand.	232.40 Tendenz: fest.
Kourahütte	129.40
Dormunder	84.10 3% Rent.
Marienburg	— Spanier
Böhm. Nordbahn	— Ägypter
Tendenz: —	Ottomane
	540. —

Handel und Verkehr.

Wien, 11. Juni. (Wochenausweis der Decker.)
 Ungar. Rand vom 7. Juni gegen den Ausweis vom 31. Mai
 Notenumlauf . . . 383 455 000 fl. + 971 000 fl.
 Metallschaf in Silber . . . 156 851 000 fl. + 155 000 fl.
 do. in Gold . . . 54 449 000 fl. + 2 000 fl.
 In Gold zahlbare Wechsel . . . 24 990 000 fl. + 6 000 fl.
 Portfeuille . . . 137 877 000 fl. + 1 001 000 fl.
 Lombardbestände . . . 20 560 000 fl. + 65 000 fl.
 Hypothekendarlehen . . . 109 030 000 fl. + 20 000 fl.
 Pfandbriefe in Umlauf . . . 101 347 000 fl. + 5 611 000 fl.

Wien, 11. Juni. Weizen per Juli 19.20, per Novbr. 19.25.

Wien, 11. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.60. Still.

Antwerpen, 11. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17, per Juni 17, per August 17 1/2, per September-Dezember 17 1/2. Fein. American. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 91 1/2. Frez.

Paris, 11. Juni. Rüböl per Juni 53.25, per Juli 55.75, per Juli-August 54, per Sept.-Dez. 53.25. Still. Spiritus per Juni 41.75, per September-Dezbr. 42.50. Träge. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 64.75, per Okt.-Jan.

44.80. Hauße. — Wehl, 12 Marques, per Juni 54, — per Juli 53.80, per Juli-Aug. 53.80, per Sept.-Dez. 52.30. Fein. — Weizen per Juni 22.75, per Juli 22.90, per Juli-Aug. 22.90, per September-Dezember 22.80. Fein. — Roggen per Juni 14.75, per Juli 14.75, per Juli-Aug. 15, — per Sept.-Dez. 14.25. — Tala 59. — Wetter: Schön.

Neu-York, 10. Juni. (Schlussbericht.) Petroleum in Neu-York 6.90, dto. in Philadelphia 6.80. Wehl 3.10, Rother Winterweizen 0.83, Mais (New) 43, Zucker fair refining Muscov. 6 1/2, Kaffee fair Rio 18 1/2, Schmalz per Juli 7.02, Getreidefracht nach Liverpool 3. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 1 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., Ausfuhr nach dem Continent 3 000 B. Baumwolle per Sept. 10.15, per Okt. 9.89.

Frankfurter Kurse vom 11. Juni 1889.

1 Stra = 80 Pf., 1 Rth. = 20 Rmf., 1 Dollar = 4 Rmf. 25 Pf., 1 Silber-
 rübel = 8 Rmf. 20 Pf., 1 Mark Banco = 1 Rmf. 60 Pf.

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 99.—	Eisenbahn-Aktien.	3 Ital. gar. C.-B. fl. fr. 60.20	3 Odenburger Thlr. 40.—	20 Fr.-St. 16.24
Baden 4 Obligat. fl. 103.20	3 Ausl. Rfr. 68.20	4 Medl. Frdr.-Franz R. 168.—	5 Gotthard IV Ser. fr. 106.40	4 Defferr. v. 1854 fl. 250	119.20
" 4 Obl. v. 1886 R. 104.90	Serbien 5 Goldrente 86.30	4 1/2 Bfala. Nordbahn fl. 162.—	4 1/2 Schweiz. Central 104.10	4 Raab-Grazer Thlr. 100	110.30
Bavarn 4 Oblig. M. 106.80	Span. 4 Ausl. Rente 76.10	4 Gotthardbahn fr. 150.90	5 Süd-Bahn Prior. fl. 102.20	Unverzinsliche Loose	per Städ.
Deutshl. 4 Reichsanl. M. 108.20	Schweiz 3 1/2 Berner fr. 100.80	5 Böh. West-Bahn fl. 298.—	3 Süd-Bahn fr. 63.30	3 1/2 Freiburg Obl. (4.—)	—
Prüßen 4 1/2 Confols M. 106.80	3 1/2 Anl. v. 1886 R. 104.30	5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl. 178 1/2	5 Deft. Staats-Prior. fr. 108.70	3 1/2 Karlsruher Obl. 94.—	—
3 1/2 Tonf. St.-Anl. M. 105.50	4 1/2 Obl. v. 78/79 R. 104.—	5 Deft. Franz-St.-Bahn fl. 208.—	3 dto. I—VIII E. fr. 84.70	Bad. Zuckerf., ohne Zs. 122.20	—
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 78/79 R. 104.—	Defterr. 4 Goldrente fl. 94.10	5 Deft. Süd-Bahn fl. 106 1/2	3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 fr. 66.10	Deft. Kreditloose fl. 100	—
Defterr. 4 Goldrente fl. 94.10	4 1/2 Silberr. fl. 73.40	5 Deft. Nordwest fl. 164 1/2	5 Westf. C. G. B. 1880/81 fr. 105.40	327.80 3/2 Deutshl. Bbn. 20% C. 220.—	—
" 4 1/2 Papirr. fl. 73.40	4 1/2 Silberr. v. 1881 R. 86.40	5 Eisenbahn-Prioritäten.	6 Southern Pacific of C.M. 113.90	4 Rth. Hypoth. v. 1888	—
Ungarn 4 Goldrente fl. 87.80	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	4 Elisabeth Feuerrei fl. —	4 Pr. B.-C.-A. VII-IX M. 102.80	5 Hup. Obl. d. Dortmund. 112.—	—
Italien 5 Rente fr. 96.70	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	5 Rühr. Grenz-Bahn fl. 77.50	4 Pr. Cent.-Bod.-Cred. vert. a 100 M. 101.90	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
Rumänien 6 Obl. R. 107.70	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	5 Deft. Nordwest-Gold. Obl. M. 109.—	4 Rth. Hyp. S. 43-49 M. 100.90	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
Rußland 5 Obl. 1862 £ 103.70	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	5 Deft. Nord. Lit. A. fl. 93.—	4 Rth. Hyp. S. 43-49 M. 100.90	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
" 5 Obl. 1877 £ —	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	5 Deft. Nord. Lit. B. fl. 91.40	3 Raab-Deban. Ebenf. Gold. feuerefrei M. 71.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
" 5 Obl. Oriental. R. 64.40	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	4 D. Union-B. 65% C. Thlr. 232.—	4 feuerefrei M. 71.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
" 4 Conf. v. 1880 R. 91.80	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	5 Deft. Kreditanlalt fl. 262.—	4 D. Union-B. 65% C. Thlr. 232.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40	4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr. 129.50	4 D. Union-B. 65% C. Thlr. 232.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40		4 D. Union-B. 65% C. Thlr. 232.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—
	4 1/2 Papirr. v. 1881 R. 86.40		4 D. Union-B. 65% C. Thlr. 232.—	5 Hup. Obl. d. Deft. Alpin 101.—	—

Malerinnen-Schule zu Karlsruhe.

Unter dem Protectorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin Luise von Baden. B. 668.

Ausstellung der Schülerinnenarbeiten der Malerinnenschule zu Karlsruhe.

am Freitag den 14., Samstag den 15. und Sonntag den 16. Juni, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr, im oberen Saale des Gartenschlossens — Herrenstrasse. —

Reichs-Versicherungsanstalt in Mannheim.

(Gesellschaft auf Gegenseitigkeit.)

Die auf den 15. d. Mts. ausgeschriebene Generalversammlung findet nach Beschluß des Verwaltungsrathes

Samstag den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

statt, mit nachstehender Tagesordnung:

1. Vorlage von Jahresbericht und Jahresrechnung;
2. Wahl der Revisions-Kommission;
3. Ergänzung des Verwaltungsrathes;
4. Statutenänderung.

Mannheim, den 10. Juni 1889.

Die Direction.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Juli l. J. auf unsere Aktien entfallende halbjährige Dividende von zwei Prozent wird bereits vom 20. d. M. ab eingelöst bei den Kassen der Rheinischen Creditbank in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg i. B., sowie bei Herrn Jacob Dreßfuß hier.

Gernsbach, den 11. Juni 1889.

Der Verwaltungsrath.

Bad Peterstal

Denken wie Herpung nach Wohl. im Murgthal des Bad. Schwarzwaldes, 420 m ü. M. Kohlenfäure, erdalkalische, gipsfreie Eisenfäure und rühmlichst bekannte Lithionquelle zu Trinken und Bädern. Bewährt gegen Blut- und Nervenleiden, gegen chronische Erkrankungen der sämtlichen vegetativen Organe, — Unfruchtbarkeit —, gegen Nieren- und Blasenleiden. Baldige Gebirgsgegend, reine Luft. — Anwesen allen Anforderungen entsprechend. — Prospekt gratis. — Badearzt der Murgthalbäder: Dr. Beerwald. — Besitzer: Dr. Kimmig, Rob. Müller's Erbe.

KLOSTERS.

Klimatischer Sommerkurort. Graubünden. Mildes, voralpines Klima, 1200 m ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°

Hôtel & Pension Brosi.

Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco. B. 881.14. Eigentümer: Familie G. Stiller.

Deffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Dürren, Amtsgerichtsbezirk Pforzheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wahrungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, sofern sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, andernfalls die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bemerkt, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindefaß zur Einsicht offen liegt.

Dürren, den 11. Juni 1889.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Rothenstein, Rathschrb.

VIII. Club.

Verzichten Dank. — Gemüthliche Zusammenkunft am Samstag Abend Vinkenheimer Straße allgemein gewünscht. — Antwort wird erbeten.

1889er Havana Importe

bei St. Kesselheim in Mannheim, Cigarrenhandlung en gros.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an Fiskus Streichguth ledig von Jahr, Inhaber der Firma Ludwig Streichguth, eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselbe binnen vierzehn Tagen bei dem unterzeichneten Notar anzusuchen und zu begründen.

Freiburg, den 11. Juni 1889.

Der Groß. Notar: Viehl.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

B. 649. Nr. 7286. Engen. Ueber das Vermögen des verheiratheten Bierbrauers Otto Stucke auf Thal- mühle, Gemeinde Biefendorf, wurde heute am 6. Juni 1889, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Waffensrichter Geigges dabei ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 25. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 20. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte Engen, Geschäftszimmer des Gr. Amtsrichters G. Neuer, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefaß zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1889 Anzeige zu machen.

Engen, den 6. Juni 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Schaffner.

B. 722. Nr. 5752. Schwefingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Karl Friedrich Berkinghof von Pfaffstätt ist in Folge eines von dem Gemeindefaß gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Freitag den 28. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Schwefingen, den 8. Juni 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

B. 720. Waldshut. Den Konkurs gegen Kunibert Morath in Waldshut betr. Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung obiger Masse demnächst stattfindet. Der verfügbare Massebestand beträgt 726 M. 23 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 39 M. 80 Pf. und die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 274 M. 3 Pf. Zugleich werden diejenigen Gläubiger, welche abgeforderte Befriedigung begehrt haben, sowie jene, deren Forderungen nicht festgestellt sind, darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Vertheilung der Masse nur dann befriedigt werden, wenn sie dem Konkursverwalter binnen einer Frist von 2 Wochen, von dieser Bekanntmachung an, den in § 140 u. 141 der Konkursordnung vorgeschriebenen Nachweis geliefert haben.

Waldshut, den 10. Juni 1889.

Der Konkursverwalter: Th. Bornhauser.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben im Submissionswege 10000 Stück tannene Zwischenschwellen

zu vergeben, wovon 2000 Stück im Monat Juli, 3000 Stück im Monat August und 5000 Stück im Monat September d. J. lieferbar sind.

Angebote sind schriftlich, veriegelt, vorkontirt und mit der Aufschrift 'Schwellen' längstens am 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anforderung von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 8. Juni 1889.

Groß. Hauptverwalter der Eisenbahnmagazine.

B. 719. Nr. 3406. Waldshut.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni d. J. ertraut im Rheine bei Waldshut der 20 Jahre alte Schreinergefell Franz Xaver Böhm von Em-

Deffentliche Bekanntmachung.

B. 717. Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Mina Schell Witwe hier soll Schlussvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 700 M., welche nach dem bei der Gerichtsschreiberei I hier aufliegenden Verzeichnisse unter 3179 M. 21 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind.

Freiburg, den 11. Juni 1889.

Der Konkursverwalter: C. Reim. Erbenverwalter.

B. 713. Nr. 3714. Rehl. Groß. Amtsgericht Rehl hat unterm heutigen veräußert:

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 29. April d. J. eine Einrede nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Maurers Michael Schiele, Magdalena, geb. Zimpfer von Richtenau, in die Gemahlin der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Rehl, den 6. Juni 1889.

Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: K o p f. Erbenverwalter.

B. 683.1. Mannheim. Georg u. Franz Anton Feiner, geboren zu Bretten, beide an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Erbschaft ihrer am 27. April 1889 zu Mannheim verstorbenen ledigen Schwester, Karoline Feiner, berufen.

Dieselben werden hiermit zu der Vermögensaufnahme und den Erbschaftsverhandlungen auf Ableben ihrer genannten Schwester unter

dreimonatlicher Frist mit dem Bedeuten anberufen, daß wenn die Borgeladenen nicht erscheinen, die Erbschaft Denen zugestimmt werden wird, welchen sie zuläße, wenn dieselben zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Mannheim, den 6. Juni 1889.

Der Groß. Notar: K o h e r t.

B. 682. Mosbach. Friedrich Wilhelm Martin Rehbod, unbekannt wo in Amerika, ist an dem Nachlaß seines am 22. November 1888 in Oberkiefenlenz verstorbenen Vaters, des Bauunternehmers Johann Heinrich August Rehbod, erbberichtig.

Derselbe wird zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugestimmt werden, welchen sie zuläße, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 6. Juni 1889.

Groß. Notar-Stellvertreter: K e l l e r.

B. 679.2. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben im Submissionswege 10000 Stück tannene Zwischenschwellen

zu vergeben, wovon 2000 Stück im Monat Juli, 3000 Stück im Monat August und 5000 Stück im Monat September d. J. lieferbar sind.

Angebote sind schriftlich, veriegelt, vorkontirt und mit der Aufschrift 'Schwellen' längstens am 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anforderung von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 8. Juni 1889.

Groß. Hauptverwalter der Eisenbahnmagazine.

B. 719. Nr. 3406. Waldshut.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni d. J. ertraut im Rheine bei Waldshut der 20 Jahre alte Schreinergefell Franz Xaver Böhm von Em-

pingen und konnte bisher nicht aufgefunden werden. Derselbe wird wie folgt beschrieben: 1,65 m groß, von bester Statur; rundes Gesicht, gute Zähne, schwarze Haare, Anflug eines kleinen schwarzen Schnurrbartchens; trägt eine Jacke von dunkelblauem Stoff, braun und grau gewirkte Hosen und Weiße, hellblaue Halsbinde und neue Jagdtiefel und war im Besitze eines schwarzen, kleinen Portemonnaies mit etwa 3 — 4 Mark Geld.

Es wird um Nachforschung nach dem Verbleib und Nachricht von etwaiger Auffindung ersucht.

Waldshut, den 10. Juni 1889.

Der Groß. Staatsanwalt: J o l l e.

Gehilfenstelle.

Die Stelle des ersten Gehilfen bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen mit einem Jahresgehalt bis zu 900 Mark baar und freier Station ist bis Anfangs Juli l. Jahres zu besetzen.

Bei guter Führung wird Anstellung als Buchhalter mit den mit der neuen Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen in Aussicht gestellt.

Ledige Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten sind eingeladen, ihre Gesuche unter Anschließ der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen.

Pforzheim, den 12. Juni 1889.

Die Direction der Groß. Heil- und Pflanzanstalt.

Kanzleidienerstelle.

Die Stelle des Kanzleidieners bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen mit einem Gehalt von 500 Mark baar und freier Station ist bis Anfangs Juli l. Jahres zu besetzen.

Bei guter Führung wird eine Anstellung als Buchhalter mit den in der neuen Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen in Aussicht gestellt.

Ledige kautionsfertige Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beischluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einreichen.

Pforzheim, den 12. Juni 1889.

Die Direction der Groß. Heil- und Pflanzanstalt.

Stelle für einen Schreiner.

In der neuen Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen ist die Stelle des Schreiners mit einem Gehalt von 500 Mark baar und freier Station bis Ende Juli l. Jahres zu besetzen.

Bei guter Führung kann Anstellung als Werkmeister mit den in der neuen Gehaltsordnung vorgesehenen Bezügen stattfinden.

Ledige tüchtige Schreiner wollen ihre Gesuche unter Beischluß der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen dahier einreichen.

Pforzheim, den 12. Juni 1889.

Die Direction der Groß. Heil- und Pflanzanstalt.

Holzverfeigerung.

B. 704.1. Nr. 598. Von Groß. Verzeitsforst Freiburg werden aus dem Domänenwaldbüchlein Pöhlwald mit unveränderlicher Zahlungsfrist veräußert am

Wittwoch, 19. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zu den 2 Lauben in Faltensberg: 20 Buchen, 4 Ulmen, 3 Buchen, 300 Stk. Buchen, 50 tannene Eichen, 1855 Stk. Buchen, 210 Stk. tannenes Scheitholz in 2 Klassen, 4 Stk. eichenes Scheitholz, 34 Stk. Buchenes Kollholz, 301 Stk. gemischtes Prügelholz und 4 Loose Abfallreis. — Das Holz und Scheitholz lagert auf den Holzplätzen nächst der Station Hirschprung und wird von Waldshut Triftstiller in Faltensberg auf Verlangen vorgezeigt.